

In der verlorenen Z. 1 stand sicher der Name des Soldaten. Ähnliche, auch eher eingerissene statt gemeißelte Inschriften, stammen aus dem Praetorium (Nr. 336) und von der nördlichen Stadtmauer (Nr. 316).

Dat.: letztes Drittel des 1. Jhs.

Literatur: Galsterer II Nr. 2.

### Nr. 326 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 287

Inv.-Nr.: 26

Galsterer 1975 Nr. 227

AO: Köln RGM

FO: Köln; ungefähr gegenüber dem Fundort von Nr. 276 und wohl auch Nr. 495 (Achterstraße), in der Gartenmauer des Karmeliterklosters im Dâu, Severinstraße 115, 1650.

Westlich der Trasse der Römerstraße.

Maße: 74 cm x 68 cm x 15 cm

Ungegliederte Rechteckstele. Linker Rand bestoßen, sonst vollständig erhalten. Über der Inschrift, zwischen D und M, rechteckige Nische mit Darstellung der drei Verstorbenen. Die Kinder tragen über einem Untergewand eine Paenula. Unter dem linken Arm des Zenturio ist ein Objekt sichtbar, das das Oberende einer „vitis“ sein könnte.

*D(is) M(anibus) / Potentina Senni/ano coniugi cen-  
turioni • leg(ionis) XXII • et /<sup>s</sup> Servando filio / et  
Maximin[a]e fili[a]e / f(aciendum) • c(uravit)*



Den Manen. Potentina hat für Sennianus, ihren Ehemann, Zenturio in der 22. Legion (Primigenia), ihren Sohn Servandus und ihre Tochter Maximina (den Grabstein) errichten lassen.

Ungewöhnlich an diesem Grabstein ist die Nennung der Ehefrau und Aufstellerin in der Kopfzeile, während der Verstorbene, als Zenturio ein Mann von nicht geringer Autorität, erst im Anschluß aufgeführt wird. Die 22. Legion Primigenia war seit ihrer Aushebung unter Caligula in Mainz stationiert – abgesehen von einem kurzen Intermezzo in Xanten (70 bis bald nach 92 n. Chr.), wo sie für die Errichtung des neuen Legionslagers Vetera II verantwortlich zeichnete. Eine ihrer Abteilungen hielt sich im frühen 4. Jh. – wiederum aus bautechnischen Gründen – für einen längeren Zeitraum in Köln auf: sie errichtete unter Konstantin das Kastell in Köln-Deutz. Dies läßt sich nicht nur anhand zahlreicher mit dem Zeichen der Legion gestempelter Ziegel in den Resten des Baumaterials nachweisen, sondern auch durch die überlieferte Bauinschrift (Nr. 259, vgl. Grünewald 171 ff.). Die vorliegende Inschrift bestätigt vielleicht diese Darstellung. Schließlich befand sich der verstorbene Zenturio zum Zeitpunkt seines Todes noch im aktiven Dienst. In Kombination mit der Tatsache, daß auch seine Familie, d.h. seine Ehefrau mit zwei Kindern, in Köln lebte, spricht dies für eine längerfristige Stationierung, vermutlich im Zuge der Errichtung des Deutzer Kastells (Eck, Köln, 608 ff; allgemeiner zum Kastell Deutz und seiner Errichtung M. Carroll-Spillecke, Das römische Militärlager Divitia in Köln-Deutz, KJ 26, 1993, 321 ff.). Demnach dürfte die Inschrift auf bald nach 315 n. Chr. zu datieren sein. Die archäologische Datierung, die sich u.a. auch auf die Frisur des Sennianus stützt, ordnet die Stele freilich ein halbes Jh. früher ein (Faust 122 Nr. 97); Noelke 1983, 222 Anm. 48 macht darauf aufmerksam, daß die Datierung der Inschrift unter Konstantin nicht zwingend ist, wie Nr. 328 zeigt.

Dat.: bald nach 315 n. Chr. (?)

Literatur: Düntzer<sup>3</sup> 208 = CIL XIII 8290; Th. Grünewald, Ein epigraphisches Zeugnis zur Germanienpolitik Konstantins des Großen. Die Bauinschrift des Deutzer Kastells (CIL XIII, 8502), in: FS Walser, 171 ff.; Klinkenberg 1906, 313; Ritterling 1925, Sp. 1819; Römerillustrierte 209 Nr. 5; Klinkenberg 1902, 124 Nr. 61 u. 127–130; Binsfeld, Bjb. 1960, 166f. Nr. 23; P. Noelke, Studien zu den Militärgrenzen Roms III, Stuttgart 1986, 218f., Abb. 9; Noelke 1996, 327 Nr. 23; Tod am Rhein 49, Abb. 28; Faust 122 Nr. 97.